

und rief: „Liebes Väterchen, schlage den guten August nicht, denn ich bin der Schuldige.“

Der Vater hielt inne und ließ sich die ganze Sache erzählen. Augusts Edelmuth rührte ihn, und er vergab die Unvorsichtigkeit. Innerlich freute er sich über die guten Kinder und liebte sie mehr als zuvor.

### 51. Der Lehrer.

Herr Schmidt war ein reicher, reicher Mann, der so viel Geld hatte, daß er es gar nicht zählen konnte. Er wohnte in einem großen, prächtigen Hause. Seine Stuben glänzten von Gold und Silber, und schöne Gemälde hingen darin an den Wänden.

Dennoch war Herr Schmidt nicht glücklich. Er hatte zwei Söhne, einer hieß Max, der andre Karl, und beide waren sie liebe und gute Kinder — aber ach, sie sahen zart und bleich aus, und wenn sie nur ein rauhes Lüftchen anwehte, wurden sie gleich so krank, daß sie sich zu Bett legen und Arznei einnehmen mußten. Das machte Herrn Schmidt sehr traurig, denn er liebte seine Kinder von ganzem Herzen.

Als sie größer wurden, gingen sie in die Schule. Ihr Lehrer merkte bald, wovon die beiden Knaben so kränklich ausfahen, denn so oft sie in die Schule kamen,